

Sächsisches.

Sachsen-Erzkönig, 19. Mai.

Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag: Nordwestwinde, wolkig, kälter. kein erheblicher Niederschlag, Gewitterneigung. 20. Mai: Tagesmittel +11,9°, Maximum +16,0°, Minimum +6,9°.

Am Kometen sieher gesundet ist nunmehr die Messung! Vorüber ist das bewundernswürdige Schauspiel, das uns den Durchgang der Erde durch den Schweif des Gallyschen Kometen brachte. Die Erde ist noch immer festgesetzt, weder gewackelt hat sie, noch hat irgendwas gerumpelt. Die Angst so vieler Menschen war ganz und gar umsonst, denn das langerwartete große kosmische Ereignis, das heute früh halb nach 3 Uhr eintrat, hinterließ in keiner Hinsicht den Eindruck, den allzu ängstliche Gemüter vorausahnten oder prophezeiten. Vielmehr daß die Astronomen und Physiker bei ihrer nächsten Beobachtung reiche Ausbeute machen konnten — der Saie kam beim Durchgang des Perseus-Kometen nicht so recht auf seine Rechnung. Der Vorübergang des Kometen vor der Sonne konnte bei uns nicht sichtbar sein, weil die Sonne bei uns zurzeit des Durchgangs — zwischen 3 und 4 Uhr nachts! — noch nicht aufgegangen war. Dieser Vorübergang konnte nur beobachtet werden in Australien, im südöstlichen Winkel Afrikas und in der Südsee. Ob und was man in diesen Gegenden von dem himmlischen Ereignis wahrgenommen hat, das läßt sich natürlich zur Stunde noch nicht sagen. Da muß man erst die einlaufenden telegraphischen Meldungen abwarten. Während der Feiertage wurde der Gallysche Komet von den Sternwarten fleißig beobachtet, und nun kommen die Tage, da er auch sonstigen Sterblichen eine günstige Beobachtungszeit bietet; denn er tritt an den Abendhimmel und geht in den nächsten Tagen wie folgt unter: Am 20. Mai abends 9,29; am 21. Mai abends 10,15; am 22. Mai abends 10,47; am 23. Mai abends 11,07; am 24. Mai 11,20; am 25. Mai 11,27; am 26. Mai 11,33; am 27. Mai 11,37; am 28. Mai 11,37; am 29. Mai 11,38 und am 30. Mai abends 11,38 Uhr. Der Komet nimmt an Helligkeit zu und muß ganz in der Nähe des Sonnenunterganges gesucht werden. Ueber das Ergebnis der wissenschaftlichen Beobachtung berichten wir nach telegraphischen Meldungen in einem besonderen Art. kl.

Der vaterländische Familienabend mit Konzert, der anlässlich des Geburts-tages des Königs Friedrich August geplant ist, findet im Neuhäuser Schützenhause statt.

Eine große Anzahl sächsischer Geistlicher wird in nächster Woche in den Mauern unserer Stadt zusammenkommen zwecks Abhaltung der 51. Höhnsteiner Konferenz. Diese findet kommenden Montag von vormittags 11 Uhr ab im Hotel „Gemeindegasse“ statt. Den ersten Vortrag wird zwar über das Thema: Die psychologischen Grundlagen der Predigt, hat Herr Prof. Dr. Bachmann, aus Erlangen zugesagt, und nach ihm spricht Herr Farrer v. B. Winter aus Bodowa über „Die Predigt der Gegenwart im Lichte ihrer Kritik. Alle Gemeindeglieder sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

„Mehr Licht“ gibt's seit mehreren Tagen auf der Dresdnerstraße. An der Einmündung der Bergstraße ist von der Stadtverwaltung eine neue Gaslaterne angebracht worden, so daß dem dort herrschenden Mangel an Straßenbeleuchtung abgeholfen ist. Gerade die durch die neue Laterne gestellte Straße war infolge ihrer Länge — Pleißer Weg, Neue Straße — und durch die hohen Häuser des Friedrichshofes auch in hellen Nächten für viele Passanten zu dunkel und unsicher, da die Laternen an der Neuen Straße über die Richtung der Straße täuschten. Ob später nicht auch die Straße von der Einmündung

ich sah wieder sie selbst, noch ihre Schatten. Zuerst hörte ich auch nichts, und das tiefe Schmelzen schien zu verkünden, daß der Raum leer und verlassen sei. Nur einen Augenblick jedoch dauerte das Schweigen, dann vernahm ich das rasche, lebendige Klirren einer männlichen Stimme, deren Klang mir selbstam bekannt erschien. Immer heftiger und leidenschaftlicher ward dieser Ton, und als einzelne Worte lauter zu mir drangen, da erkannte ich diesen tiefen, melodischen, klingenben Klang, und die Erkenntnis fuhr wie ein Messer durch meine Brust. Borelli! Er, der Gehähte, Gemiedene, Verbannte hier in meiner Nähe, verborgen im Dunkel der Nacht, herbeigeholt durch geheimen Pfaden, — herbei, zu wem? Wer war mit ihm zu dieser Stunde, zu wem sprachen seine Lippen, von wessen Mund erwartete er die Antwort?

Und diese Antwort wollte nicht kommen; es war, als rede er zu sich selbst, als klinge er der verschwiegene Nacht allein ein verborgenes Leid, als mache er diese Wände, die seinen Gesang und sein Lachen gehört, zu Vertrauten eines geheimen Schmerzes. Dieser Schmerz zitterte in seiner Stimme, bebte in unterdrückten Tränen, drohte in tiefen, leidenschaftlichen Lauten, die aus dem Innersten des Herzens zu dringen schienen. Und keine Antwort, als Schweigen, kein Echo, als die grenzenlose Stille der Nacht! Aber dies Schweigen schien ihn zu reizen, seine Stimme ward lauter, und nun drangen einzelne, abgeriffene Worte zu mir heraus; es klang wie Liebe, Trennung und Abschied, und indem ich die Worte vernahm, so sah ich das Herz mir in fürchterlichem Maß zusammen, denn ich wußte, es gab nur ein einziges Wesen, zu dem er so sprechen konnte. Jetzt wußte ich auch, daß er nicht allein war, und in demselben Augenblick hörte ich ganz leise und wie aus der Ferne jene andere Stimme, die ich so unendlich geliebt, die Stimme Marias.

(Fortsetzung folgt.)

„In einer zweiten Spezialkonferenz für öffentliche religiöse Distriktsämter“ referierte Pfarrer Lic. Naumann (Wöhlig-Ehrenberg) über das Thema: „Wie gestalten wir unserer Distriktsämter erfolgreich?“

In der zweiten Hauptversammlung, die abends 8 Uhr begann, sprach Prof. Dr. Hertner-Charlottenburg über die Hauspflichten. In der Diskussion lenkte Prof. Dr. Franke-Berlin die Aufmerksamkeit auf den in Berlin gegründeten Deutschen Käuferbund. Er ist ein Kind der Berliner Heimarbeiterausstellung und ein Versuch der Selbsthilfe durch die Käufer. Es gehören ihm neben Damen der höchsten Kreise gute Bürgerleute und viele Frauenvereine und die Angestelltenorganisationen an. Wir sagen: wir kaufen nur, wo gute Löhne gezahlt werden und den Angestellten ein Urlaub gewährt wird. Daraufhin stellten wir eine sog. weiße Liste zusammen, hauptsächlich für Konfektion und Bekleidung, wo die Heimarbeit eine große Rolle spielt. Wir haben kein einziges Warenhaus auf unserer Liste, obwohl gerade die Berliner Warenhäuser ihre Angestellten reichlich entschuldigen. Aber wir wissen nicht, wie es da mit der Heimarbeit bestellt ist. Wir haben noch weitergehende Wünsche. Die Nacharbeit in den Bäckereien ist, z. B. eine der grüßlichsten Mißstände unseres gewerblichen Lebens.

Religionsabgeordneter D. Naumann-Berlin: Alle Bestrebungen, den Käufer als eine birgerliche Einheit anzusehen, müssen ausbleiben. Die Sache hat einfach den Saften, daß die Käufer das einfach nicht mitmachen. Früher hieß es: Kauf nicht bei Juden, und der gute Zentrumsmann kauft nur gutes Zentrumswort. (Gelächter.) Auch die sozialpolitische Justiz ist eine unrichtige Belastung des Käufergedankens. Es ist nicht böser Wille der Hausindustriellen, wenn die Arbeitsverhältnisse schlecht sind. Daß sie schlecht sind, kann auch Geheimrat Roscher nicht bestreiten, auch wenn die sächsische Regierung dem Heimarbeitengesetz mit Sorge entgegensteht. Weshalb sind die Arbeitsverhältnisse schlecht? Weil schlechte Ware gemacht wird. (Sehr richtig!) Schlechte Lohnverhältnisse bedecken sich immer mit schlechter Qualitätsware. (Zustimmung.) Es darf kein Schuld mehr gekauft werden. (Beifall.) Die minderwertigen Stapelartikel sollten wir anderen unentwickelteren Völkern überlassen und aus einer Kultur von Quantitäten übergehen zu einer Kultur von Qualitäten. (Beifälliger Beifall.) Die Versuche mit Konjunkturorganisationen haben bisher gerade nicht glänzende Erfolge gehabt. Ich weiß nicht, woran es liegt, aber es ist zehnmal leichter, die Menschen als Produzenten zu organisieren, als in ihrer Eigenschaft als Konsumenten. (Sehr richtig!)

Farrer Schmidt von der Schweizer Käuferliga wandte sich gegen den Naumannschen Steptizismus und schilderte die Erfolge der Liga in der Schweiz. Vor allem gilt es, die Frauen, die die meisten Einkäufe besorgen, hierfür zu interessieren. Wenn die Frauen es wollen, dann werden es auch die Männer können. (Stürmischer Beifall.)

Geheimrat Adolf Wagner: Ich stehe mehr auf dem Standpunkt Hertners als auf dem Standpunkt Naumanns. Die Käufer können und müssen auf unser soziales Wirtschaftsleben den ihnen zur Verfügung stehenden Einfluß ausüben. Der Staat ist keine rein persönliche Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit, die schon als Beispiel weiter wirken kann. Ich erinnere auf dem Gebiet der Mode nur an die Hutmacher der Damen. Welche Dimensionen hat diese Kopfbedeckung angenommen. (Gelächter.) Da können unsere Damen doch einen großen Einfluß ausüben. Man klagt mit Recht über den Luxus der Dienstboten, die den Herrschaften alles abgucken. Auch da erzieherisch zu wirken, ist eine wichtige Aufgabe.

Nach 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Annäherung darf sich aber nicht darauf gründen, daß wir an der Grundfrage unseres sächsischen und monarchischen Staatswesens rütteln oder sie preisgeben, sondern nur darauf, daß wir berechnete Klagen berücksichtigen und den Sozialdemokraten dazu helfen, verloren gegangene Güter wiederzugewinnen, nämlich die Liebe zu unserem Monarchen und die Liebe zum Vaterlande, das Vertrauen zu Vorgesetzten und Bessergestellten und den Christenglauben. (Lebhafter Beifall.) Der Redner besprach dann die Maßregeln, die für die Hausindustrie im Reichstag beraten werden. Er empfahl, die Hausarbeiter selbst zu hören, damit nicht Wohlthat zur Plage werde. Die welterscheinende Nacht des Christentums muß auch in den Verhältnissen unserer Lohnarbeiter wirksam werden.

Obertonsortrat v. Zimmermann sprach für das sächsische Konsistorium, Oberbürgermeister Dr. S. Lur in Namen der Stadt Chemnitz, Oberintendant Hoffmann namens der kirchlichen Gemeinde und evangelischen Geistlichkeit.

Hierauf erstattete Pastor Georg Lieber (Leipzig) sein Referat über das Thema „Sozialistische Weltanschauung und christliche Religion“. Der Referent hat seine Ausführungen in folgenden Leitsätzen zusammengefaßt: 1. Christliche Religion und sozialistische Weltanschauung können keine Vermählung eingehen, weil ihre Ziele verschiedenen Gebieten angehören. Jene sucht die Verbindung mit dem Ewigen, Ueberweltlichen, diese erstrebt eine vernünftige und gerechte Verteilung des Arbeitsproduktes. 2. Als Faktoren des gegenwärtigen Geisteslebens müssen beide in Beziehung gesetzt werden. Tabulatonell ist die feindliche Gegenüberstellung. Die Verhältnisse erfordern eine friedliche gegenseitige Durchdringung. 3. Dabei erfolgt eine Umgestaltung der die christliche Religion begleitenden Weltanschauung im Sinne der Dialektik und aus der sozialistischen Weltanschauung verdrängt der Materialismus. Damit wird das befechtigt, was bisher hinderte, gleichzeitig Christ und Sozialist zu sein. 4. Die gegenseitige Durchdringung ist von christlicher Seite durch Diskussion zu fördern.

Professor Weinel (Sena) erklärte sich gegen den Vortrag des Referenten. Die Sozialdemokraten hüten sich vor jeder religiösen Diskussion. Das Christentum hat nicht gefehlt, weil es proletarisch war. Das Christentum hat das Proletariat überwinden, weil es einen neuen Gottesglauben brachte. Wir der Person Jesu müssen wir in das Volk hineingehen. Sie imponiert immer noch. Schuld an dem Unglauben trägt die Erkrankung unserer Kirche, die nicht weiter in die sozialen Dinge hineingeht. Unsere Kirche hat zu wenig Liebe für die Mitmenschen. — Geheimrat Prof. Dr. Sarnack: Ich leugne kraft meines Studiums auf das allerentschiedenste, daß die Person Jesu unbedeutender geworden ist. (Lebhafter Beifall.) Man will uns nicht mehr aus der Geschichte lehren, aber woher denn sonst? Die Tatsachen, die uns eine kritische Prüfung bringen, sind doch viel sorgfamer als die Fiktionen. Man kann nicht ohne ein Stück konkreter Geschichte auskommen, hinter der die Person Jesu steht; wir kommen immer auf die Geschichte zurück. (Lebhafter Beifall.) — Geheimrat Roscher (Leipzig) weist entschieden die Behauptung zurück, daß das Christentum mit der Revolution zu vereinbaren wäre. Christentum und Revolution sind grundsätzliche Gegensätze. — Pastor Sulze (Dresden): Es handelt sich bei unserem Kampfe gegen den Sozialismus um eine Machtfrage. Der Papst hat den Beichtstuhl Petri als Machtinstrument, aber wir haben die christliche Gemeinde, die sich zusammenzuschließen muß mit dem ehrlichen Willen, dafür zu sorgen, daß niemand untergeht in der Gemeinde als durch seine eigene Schuld.

Am Nachmittage tagte die „Spezialkonferenz für Jugendarbeit“, die ein Referat von Pfarrer Lic. Dr. S. Hollmann (Nicolasse) über die Frage entgegennahm: „Was ist für die Ausbrei-

Es schlug zehn Uhr auf dem Turm, und der Wind, welcher aus jener Richtung kam — obwohl bei dem stillen Weller von Wind kam die Rede sein konnte — trug den Schall deutlich herüber, als ich aufstand und, von dem Wunsch ergriffen, noch einmal durch den Garten zu gehen, meinen Hut nahm. Kühle, kräftige Nachtwind kam mir unten entgegen. Der Mond war noch nicht aufgegangen, und es war ziemlich dunkel. Die Fenster meines Zimmers leuchteten hell in die Nacht, und auch aus Marias Gemach drang, obwohl die Vorhänge herabgelassen waren, ein Lichtschimmer hervor.

In Gedanken, die friedlicher und freundlicher waren, als seit vielen Tagen, wandelte ich in den Gängen des Gartens auf und nieder. Es war vielleicht eine natürliche Ideenverbindung, daß ich gerade an jenem Abend an die Zeit meiner ersten Begegnung mit Maria zurückdachte, und daß die Tage im freundlichen Jnnal mir wieder vor die Seele traten. Das Dunkel und die Stille des Abends mögen es verursacht haben, daß jene Stunden mir in der Erinnerung am lebendigsten wurden, in welchen ich an einem dunklen und stillen Abend an Marias Seite das Jnnal entlang schritt und ihr zum erstenmal von meiner Liebe sprach. Alles stand deutlich vor meinen Augen, wie ich es damals gesehen. Die weiten, in Dunkel sich verlierenden Wiesenflächen, die Berge dahinter, welche sich mit dem wenig helleren Horizont abhoben, die waldbewobene Felswand zur Rechten, in deren Grün die Leuchtkäfer aufblitzten.

Selbst! Wäre es nicht spät im Herbst gewesen, so hätte ich glauben können, auch dort auf dem Beet schimmere solch lebendiges Licht. Ich befand mich fast am anderen Ende des Gartens, als ich es erblinnte, doch sah ich ganz deutlich den kleinen, hellen, unbewegten Punkt. Erkenntnis ging ich näher hinzu. Dort, wo ich ihn sah, nicht weit von der Gartenmauer, befand sich ein Beet mit Georginen, welche noch einzelne Blüten trugen, und aus einer derselben schien das Licht hervor

zu schimmern, als leuchte die ganze weiße Blume von innen heraus. Ich hatte gedacht, daß meine Augen mich täuschten, doch blieb die Erscheinung unverändert, auch als ich ganz nahe war und die einzelnen gefalteten Blütenblätter erkennen konnte. Ich beugte mich zu der Pflanze nieder, trat zur Seite, sie besser zu betrachten, — plötzlich war der Glanz verschwunden. Jetzt ergiff ich die Blüte, und indem ich dabei wieder meine Stellung ein wenig änderte, schimmerte das Licht auf einmal wie zuvor. Es kam von außen, ich hatte es einen Augenblick mit meinem Körper verdeckt, ich mußte seinen Ursprung finden können. Das Eine stand fest, der Strahl kam nicht aus der Richtung des Hauses, sondern von der entgegengesetzten Seite, und dort lag, tief in Dunkel gehüllt, nur ein einziges kleines Gebäude: der Pavillon.

Nicht im Pavillon! Um diese Stunde, so spät am Abend und ohne mein Wissen! Was ging dort vor, soelches Geheimnis verbergte sich in jenen Mauern? Schwarz und düster standen sie in der tiefen Dämmerung; durch Läden und Vorhänge mußte das eine nach dem Garten gelegene Fenster so dicht verschlossen sein, daß hier nicht der geringste Schimmer das Licht im Innern verriet. So leise, als ich vermochte, schlich ich mich näher heran. Es war kein bestimmter Verdacht, der mich trieb, aber ich fühlte, daß hier etwas vorging, was mir verborgen bleiben sollte, und was ich entdecken und enthüllen mußte. Jetzt stand ich an der Tür und blickte vorsichtig nach dem Schloß. Der Schlüssel fehlte, wie ich es vermutet, und als ich mich niederbeugte, sah ich, daß er von innen im Schloß steckte, daß aber der Bart gebroten war und so dem Lichte den Durchgang gestattete.

Weiter vermochte ich wenig zu erkennen. Ich sah, daß auf dem Tische der Tür gegenüber ein offenes Licht stand, eine Wasserflasche, eine Flasche Wein und Gläser daneben, welche Maria am Nachmittage benutzt hatte, und die dort mochten stehen geblieben sein. Waren Menschen im Pavillon, so mußten sie sich rechts von der Tür befinden, denn

Das Bild des Herrn Bertram.

Novelle von Robert Koblara.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Matthias war verkränkt in der Erwahnung, den Störenfried entfernt zu sehen. Er hob fast tanzend den einen der silberbesetzten Hübe um den andern und schwang seinen Staubwedel wie ein fleghaftes Schwert.

„Das wird die erste Nacht sein,“ sagte er, „in der ich einmal wieder fest und ruhig schlafe. Seit ich das gesehen, damals, — ich habe es Ihnen ja erzählt, — dies Herumschleichen und Sponieren, seitdem habe ich nicht mehr schlafen können. Bei jedem Geräusch bin ich in die Höhe gefahren und habe gedacht, er streicht wieder im Hause umher. Mein Herr traut keinem Menschen Böses zu, — auch dem Italiener nicht, — alle Türen bleiben nachts offen, ich aber schließe sie heute doppelt und dreifach zu, da der Herr fort ist, lege mich aufs Ohr und hole nach, was ich am Schlafe vermisst habe. Die Posten des jüngsten Gerätes müßten schon blasen, wenn ich da aufwachen sollte.“

Er kicherte in sich hinein, drohte noch einmal nach oben und öffnete mir dann unter fröhlichem Gemurmel die Tür. Und als ich schon draußen stand, sah ich durch die Spalte noch sein gelbes, verwildertes Gesicht, das mir zunickte und mich anlachte.

Gedächtnis und Besuche in der Stadt hielten mich auf, so daß es schon Abend war, als ich heimkam. Beim Abendessen fiel es mir auf, daß Maria bleicher war, als die Tage zuvor, und für einen Augenblick kam mir der Gedanke, daß sie bereits erkrankt, was geschehen sei. Dann verwarf ich diese Vermutung wieder, doch vertrieb ich es auch, ihr selbst von Borellis Fortgehen Mitteilung zu machen. Sie erklärte, sich halb nach dem Essen niederlegen zu wollen, und so ging ich in mein Zimmer hinüber, wo ich den Rest des Abends lebend und stumm verbrachte.

der Bertram... an mit... Maß... f... we... we... sch... l... e... erm... un... re... Zeit... Gar... Die... des... Bon... Der... nam... und... Bl... Men... spr... für... Gold... ein... meh... An... nur... den... an... Bes... sehr... dor... dor... we... Br... Berg... soll... Ein... die... Re... Pf... ein... W... Mari... ver... Vor... daß... daß... in... ge... eing... bez... Erge... auf... ber... f... f... hal... 4... tigen... Jo... Das... munter... der... re... zung... dem... Ende... in... mehr... teil... find... in... 2063... Ber... 19... Das... sch... Aus... betrug... 1801... ge... sch... durch... durch... ver... mehr... in... re... Seit... eine... Familie... ländliche

der Herzogin Sofie von Hohenberg, zu mehrstädigem Besuch der Gräfin Schönburgschen Herrschaften auf Schloss Glauchau ein.

Dresden, 19. Mai. Die Schweiz hat beschlossen, auf der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 einen eigenen Ausstellungspavillon zu errichten, in welchem die Schweizerische Landesausstellung ihren Platz finden wird.

Wien, 19. Mai. Peary hielt gestern abend hier einen Vortrag über seine Nordpolfahrt. Nach dem Vortrag wurde Peary vom Präsidenten der geographischen Gesellschaft die Goldene Medaille der Gesellschaft verliehen.

Zuffirzen (Ungarn), 19. Mai. In der Gaszwarenfabrik ereignete sich gestern eine Explosion schlagender Wetter. Vier Arbeiter wurden getötet, 17 Arbeiter und ein Aufseher befinden sich noch in der Grube.

Barcelona, 19. Mai. Gestern abend ereignete sich hier eine Explosion. Eine Person wurde leicht verletzt. Der angerichtete Schaden ist gering.

Toulon, 19. Mai. Vergangene Nacht erkrankte ein Kolonialoffizier dem Platzkommandanten die Anzeige, daß er in einer Gastwirtschaft die Unterhaltung einer Bande von Riffkäufern belauscht habe, welche die Absicht ausgesprochen

hätten, in das Hauptmagazin des Arsenal einzugreifen und dieses sodann in Brand zu stecken. Der Seppäfer ließ sofort die gesamte Gendarmarie alarmieren. Bei der Durchsuchung des Arsenal wurde nichts Verdächtiges wahrgenommen, doch wird dessen strengste Überwachung fortgesetzt.

Paris, 19. Mai. Die aus Toulouse gemeldet wird, hat ein heftiges, seit 48 Stunden andauerndes Gewitter in mehreren Departements Südfrankreichs großen Schaden angerichtet. In Arrac und Ville wurden mehrere Personen vom Blitz getroffen und getötet.

Paris, 19. Mai. Einigen Wäfflern zufolge wurden ungefähr 20 Bahnbedienten der Schlafwagen-Gesellschaft, Diebstahls- und Unterschlagungen verübt zu haben. Die Verhaftung mehrerer Händler, die von Schlafwagenbedienten gestohlene Gegenstände gekauft haben, steht unmittelbar bevor.

Paris, 19. Mai. Die Sängerin Pauline Viardot ist im 89. Lebensjahre gestern gestorben.

Zwissy, 19. Mai. Der Aviatiker Nau stürzte gestern während eines Fluges mit seinem Eindecker aus einer Höhe von 10 Metern zur Erde und blieb benimmungslos liegen. Er hat zahlreiche

Verletzungen am Kopfe wie am ganzen Körper erlitten. Der Flugapparat wurde zertrümmert.

Petersburg, 19. Mai. Vergangene Nacht brach im Narwa-Stadtteil ein Brand aus, welcher über zwanzig von Arbeitern bewohnte Häuser einscherte. 500 Menschen sind durch das Feuer obdachlos geworden.

Havana, 19. Mai. In Binar del Rio explodierte in einer Kaserne der Landpolizei Dynamit. Es sollen 100 Personen getötet und 50 verletzt sein.

Handel und Gewerbe.

Bremen, 18. Mai. Upland mibbling loco 76 1/2 Pf. Ernte. Liverpool, 18. Mai. Tagesumsatz 12000 Ballen. Steigungen stetig. Mai 7,95, Juni 7,90, Juli-August 7,81, September-Oktober 7,12, November-Dezember 6,81, Januar-Februar 6,78.

Berlin, 18. Mai. Schlusskassierungen der Berliner Produktionsbörse am 17. Uhr. Weizen, per Mai 216,25, per Juli 205,50, per September 195,25. Roggen per Mai 148,50, per Juli 153,25, per September 154,25. Gerste, per Mai —, per Juli 162,25. Weizen, per Mai 160,—, per Juli —, Roggen per Mai 67,90, per Oktober 52,70.

Baslungsstellen. Kürschner Leopold Walter Gehrig in Waldenburg. Käseverfertigerin Madam Rinn

Bauwerk in Plauen. Bierhändler und Mineralwasserfabrikant Fritz Paul Sülptner in Plauen. — Ausgegeben: Dipl.-Ingenieur Eduard Friedrich Junge in Leipzig.

Chemischer Marktpreis vom 18. Mai 1910.

Wetgen, fremde Sorten, 10 R. 95 Pf. bis 12 R. — Pf.	pro 60 Kilo
schäffischer, 10 • 60 • 10 • 80 •	
Roggen, schäff., 7 • 50 • 7 • 80 •	
• breiter, 7 • 50 • 7 • 80 •	
• tiefler, 7 • 25 • 7 • 40 •	
• fremder, 8 • 45 • 8 • 60 •	
Gerste, Braun-, fremde	
schäffische	
Futter-	
Hafer, schäffischer, 7 • 75 • 7 • 95 •	
Erbsen, Koch-, 10 • 75 • 11 • 25 •	
Erbsen, Maß- u. Futter-	
8 • 25 • 8 • 75 •	
Hen, 5 • 20 • 5 • 50 •	
gebildetes	
5 • 40 • 5 • 70 •	
Stroh, Fliegelfutter	
3 • 30 • 3 • 80 •	
• Weizenstroh	
2 • 30 • 2 • 60 •	
Kartoffeln	
2 • 50 • 2 • 80 •	
Butter, 1 Kilo	
2 • 60 • 2 • 80 •	

Der Kern zu Gesundheit und Kraft muß schon im frühesten Kindesalter im Menschen gepflanzt werden, deshalb verwende man bei unzureichender Mutterbrust Nestlé's Kindermilch, und der Erfolg wird sich in kürzester Zeit zeigen und von nachhaltiger Wirkung sein. Versuchsbüchse kostenfrei durch Nestlé's Kindermilch G. m. b. H., Berlin S 42.

Gersdorf.

Wie im Vorjahre wird auch in diesem Jahre zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August am Sonntag, den 22. Mai abends 8 Uhr im Saalhof zum blauen Stern ein

Fest-Kommers

veranstaltet, zu welchem hierdurch alle Königs- und reichstreuen Männer Gersdorfs freundlichst eingeladen werden.

Der Festausschuß:
Im Austr. A. Kurzig.

Aus den deutschen Kolonien

kommen zum grossen Teil die Cocosnüsse, deren Mark den Grundstoff bildet zur Herstellung von

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Die Allein-Vertretung

eines äußerst realen und spielend leichtverkäuflichen, sowie ca. 200% Verdienst bringenden patentantilig geschützten

Massenbedarfsartikels

ist per sofort gegen eine einmalige Entschädigungssumme von nur Mark 200.— f. d. Amtsger. Bez. Hohenstein-Ernstthal auf die Dauer der Schutzrechte zu vergeben.

Wer sich auf einfachste Weise und auf Jahre hinaus einen guten

Nebenverdienst

sichern will, beliebe gefl. Off. unt. W. D. No. 1032 in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Ein ehrliches Dienstmädchen

von 16—17 Jahren wird sofort oder später gesucht.

Bäckeri Karl Sachs, D. Erlau w. g.

3 anständige Mädchen

auf Maschine für dauernde Beschäftigung im Haus gesucht.

Tricotagenbesetzeri Wohl, Ralshöhe.

Eigenhändige Besetzerinnen

(auch Fernbed.) für dauernde Beschäftigung außer Haus gesucht

Tricotagenbesetzeri Wohl, Ralshöhe.

Mädchen

an mechanische Knopflochmaschine werden gesucht von

Redslob & Söhne.

Ein Dienstmädchen

(16—17 Jahre) wird gesucht bei

Fleischermstr. Gerold, Gersdorf.

1 tücht. Knecht

sucht

Ed. Engelmann, Oberlungwitz.

Zuverlässiger Färbereiarbeiter

sucht in der Kopsfärberei dauernde Beschäftigung bei

Kunath & Mecklenburg, Diamant- und Färberei, Oberlungwitz, Ruhung.

Ich offeriere meinen wertvollen Kunden den eingegangenen

Rot- und Weißwein

von Lisa Dalmarja Guts. Wolf, Umbachstr. 2.

Turnerschaft

Hohenstein-Ernstthal, eingetr. Verein.

Unsere Turnstunden finden von jetzt ab

Mittwoch und Freitag

v. 8—10 Uhr auf unserem Turnplatz an der Bogenstraße statt.

Sonntag von 1/2 11 Uhr ab Rittturnen.

Sonnabend, den 21. Mai

Versammlung

im Bogenhaus. Schauturnen betr. Zahlreiche Beteiligung wünschlich

der Turnrat.

Königl. Sächs. Militär-Verein „Albertbund“ Oberlungwitz.

An dem nächsten Sonntag, den 22. d. M. stattfinden den

Familien-Ausgang

nach dem Mineralbad Hohenstein-Er. wollen sich die Kameraden mit ihren Angehörigen recht zahlreich beteiligen. Abmarsch nachmittags punkt 1/2 2 Uhr vom Vereinslokal mit Musik.

Ferner wollen sich alle Kameraden zu der nächsten

Mittwoch

stattfindenden Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Königs pünktlich einstellen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

der Vorsteher.

Frühlings-Fest

Sonntag, den 22. Mai in Hohenstein. Festrede

D. Friedr. Naumann u. a.

Gäste willkommen.

Die fortschrittliche Volkspartei im 17. Wahlkreis.

Plafate

(auch mehrfarbig)

liefert in sauberster Ausführung schnellstens und billigt die

Buch- u. Kunst-Druckerei

J. Nuhr Nachf. Dr. Alban Frisch.

Zu empfehlen ist

Hermann Kreher's

Bäckeri, Telephon 236.

Hedrich-Tod-Pulver

stärker wirkend, empfiehlt

H. Lederer, Dresdnerstr. 36.

Fuhransträge

übernimmt

„Rindenhof“ Gersdorf.

Einen Binscher

verkauft

Rolfsstr. 2, 1 Et.

Feiner Kinderwagen

wie neu, billig zu verkaufen

Lungwitzstr. 38.

Knabensportheimden

Trikot, in hübschen Mustern, von 1.75 bis

98 Pf.

Herrensportheimden

Trikot, hübsch besetzt, von 2.60 bis

1.25

Halbwesten

in Rips, Moirée und Waschkstoffen, hell und dunkel, von 1.95 bis

95 Pf.

Sportgürtel

auch mit Turnabzeichen, Summi, von 1.35 bis

55 Pf.

Rucksäcke

prima Stoffe, solid gearbeitet, in jeder Größe, von 4.50 bis

68 Pf.

Sportvorhemden, Spazierstöcke.

S. Rosenthal & Co.

Hohenstein-Ernstthal, untr. Weintellerstr. 28.

Handschuh-Näherinnen

auch zum Anlernen für dauernde Arbeit gesucht.

Hohenstein, Dresdnerstr. 34, Hinterhaus.

P. P.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir Herrn Schieferdeckerobermeister Franz Schrepel in Hohenstein-Ernstthal das alleinige Ausführungsrecht für unsere imprägnierten

Pappoleinklebedächer

mit aufgepresster Sand- und Kiesschicht „Pappolein“

D. R. Warenzeichen No. 17467 und 101692 für Hohenstein-Ernstthal und Umgegend übertragen haben.

Unsere Pappoleinklebedächer liegen bereits seit über 14 Jahren in der Praxis, ohne daß bisher irgend welche Unterhaltungen oder Neuanstriche notwendig geworden sind; auch heute noch liegen diese Dächer in ganz tadellosem Zustande.

Wir sind die alleinigen Fabrikanten des Pappoleins. Dasselbe ist nur echt, wenn die Rollen ein rotes Etiquet D. R. Warenzeichen No. 17467 und die Pappoleinmassenfässer ein Blechschild mit der Bezeichnung „Pappoleinklebemasse“ tragen.

Herr Schieferdeckerobermeister Franz Schrepel steht auf Wunsch mit Mustern und Offerten gern zu Diensten.

Dessau, den 9. Mai 1910.

Dessauer Dachpappen- und Theerproducten-Fabrik Röpert & Mathis

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehle ich mich einer geehrten Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Sorgsamste Ausführung, bei 10- bez. 15-jähriger Garantie, zusichernd, zeichnet

Mit größter Hochachtung

Franz Schrepel,

Dachdeckermeister.

Hohenstein-Ernstthal, d. 14. Mai 1910.

Zurückgekehrt Dr. Ernst Sporleder

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden
Chemnitz, Brückenstraße 20.

Vermietungen.

2 Stuben

sofort oder später zu vermieten
Rue 636
neben Scheibners Villa.

Zwei Herren können Logis erhalten

Breitestr. 18.

Halb-Stage

ab 1. Juli mit-
frei
Bahnstr. 36.

Ich ruh' mir aus, denn

Boiler-Seife

wäscht u. bleicht allein ohne die Wäsche zu schädigen!

H. Th. Bohme, A. G. Chemnitz.

Freundl. Wohnung

bis zu 400 Mk. p. r. 1. Juli zu mieten gesucht. Off. u. t. A 318 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brennesselspirit

verzegl. Haarkonservierungs-Mittel
A Fl. 75 Pfg.

Oscar Fichtner, Drogerie.

Eis-Verkauf

Viehhof.

Früh 6—8 Uhr, abends 7—9 Uhr.

Schw. Schürze

m. Falbel verl. Gep. Velohr, bitte abzug. Dresdnerstr. 10.

Arbeits-Markt.

Handarbeiter

sucht

Franz Polhorn, Bieg.-Iderstr. 1, Rue Nr. 7.

Jüngeren Mann

auf Chemiemaschine und

Weber

sucht Hand und mechanisch sucht

G. F. Beck, Seidenfabrik, Gersdorfstr. 10.